Zeitschrift: Schweizer Frauenblatt : Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur

Herausgeber: Bund Schweizerischer Frauenvereine

Band: 8 (1926)

Heft: 19

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. <u>Voir Informations légales.</u>

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 09.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Schweizer Frauenblatt

Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur

Offizielles Publikationsorgan des Bundes Schweizerischer Frauenvereine.

Abonnemen(spreis: Hür die Schweiz per Polt jährlich Hr. 10.30, halblährlich Hr. 5.80, vierleljährlich Hr. 3.20. Hür das Ausland wird das Porto zu obigen Preilen hinzugerechnet. / Einzelnummern koften 20 Ap. Erhältlich auch in jämilichen Bahnhof-Klosken.

Ericheint jeden Freitag Berlag: Benoffenicaft "Schweizer Frauenblatt", Burich Infertionspreis: Gür die Schweiz: Die einspalitige Aonpareille-geile 30 Ap., Ausland 40 Ap. Aeklamen Schweiz Fr. 1.50, Ausland Fr. 2. per Zeile. Chiffregebühr 50 Ap. Keine Berbindlichkeit für Ald-gierungsvorschriften der Inferale. / Inferalenschuße: Mittwoch Abend

VIII. Jahrgang

Adminification und Anjeraten-Unnahme: Ovag A.-G., Zürich, Sihlfirahe 43, Telephon S. 65.49, Polichede-Konto VIII 3001 / Druck und Expedition: Buch- und Kunfidruckerei A. Peter, Pfäffikon-Zürich, Tel. 60 Zürich, 7. Mai 1926

Wochenchronik. Schweiz.

Ausland.

Mit Beunruhigung verfolgt man die Borgänge in England, wo feit dem 4. Mai der Geneeralsteit bertigt. Der Konfülft in der Kohleneindustrie hat sich zu einer Machtprobe zwischen eindustrie hat sich zu einer Machtprobe zwischen eindustrie hat sich zu einer Machtprobe zwischen konführt der Kohleneindustrie Gewertschaften und dem Staate entwidelt. Im Unterhaus erstärte der frühere Minister zhosen as als Betretete der Trade-Linion, daße sich une einen Kampf rein wirtschaftlicher Art handle, dem ernoulutionäre Bewegung sen liege. Trahen wird niemand die großen politischen Geschren des gegenwärtigen Alfandes vertennen. Die Regierung hat alle Mahnahmen getrossen, wo keit der die kontanties zu begegenen. Vor allem lind ihre Bestrebungen darauf gerichtet, Ruhe und Ordnung aufrecht zu erhalten und durch Beziehung und Organitation Freiwilliger den Berleft, den Krescheinung und Macht der Krescheinung in der Krescheinung in der Krescheinung kauf der der der kiefte und der haben der Kegierung stellte und der Hohde finden.

Rame Weldbung, hinter die Kegierung stellte und der hossen kann der kiefte und der hossen der kiefte und der kiefte und der kiefte und der hossen der kiefte und der hossen der kiefte und der hossen der kiefte und der kiefte und der kiefte und der kiefte und der hossen der kiefte und de

Bedanken zur Appenzeller Landsgemeinde in Trogen.

gemeinde in Trogen.

Es könnten auch Gebanken zu einer andern Landsgemeinde sein, vielleicht der in Innersthoden, in Appenzell selber, oder zu der von Obsoder Kidwalden, die alle am gleichen letzten Aprilsonntag skattsinden. Wir hatten es vorgezogen, die von Außerrhoden zu besuchen. In alsen Sahren mit gerader Jahrzahl wird sie in Trogen, in den Jahren mit ungerader Jahl in Hundwil abgehalten.
Friih vor 8 Uhr, eben in St. Gallen angestommen, machten wir uns auf den Weg. Ein Suchen oder Fragen war unmötig. Aus dem Jug von Herbander werd mit uns zugleich Scharen von Appenzellerdauern ausgestiegen. Die wanderten nun etssetzt vor in deben

Schillen bin Appengeitendern unseiftegen. Die wanderten nun etssertigt vor und neben uns her, jeder in knappen Langhosen und einer kurzgeschnittenen Jacke, meist aus graubraunem Kolsentud, salt jeder mit gologeskanztem Blümsein im Ohrläppsden und mit Spitzenvorhängen verzärtelt Ausschau hielten. Mit knappen Schritten an ersten, lästigen Zuichquern porbei, immer poran, immer bergan,

Dhifbaumsträuße prangten nun neben der Straße, in Matten, die weich waren von Löwengahngelb und dem weißen Schaume des Kerbels. Die Sonne stach nach dem vorbeigerauschten Nachtregen. Immer weiter tat sich das Himmelblau auf, — weiter und weiter, in hellbsaue Dünste hinein, in helle Wolfenstrücke und undeutsare Weiten die Ferne.

fenstriche und undeuthare Weiten die Ferne. Immer voran, immer bergan die Füße. Dischoe, weite Welt, o niegelehene, neugelehene Welt. Der Bodensee, sieh, diese dunt-lere, faum unterscheidbare Blau, und jenseits ein schmalhingestrichener Saum in unabsehbare Weiten himein. Du unsere Welt, herrin von uns Menschen und uns augleich untertan ... Als schriften wir zu einer mächtigen Versammlung, war es mit da; nicht einer Versammlung bloß eines kleinen Verscheites von Wenschen, und nicht einer Wersammlung von bloß der Hälfte bieses Bruchteiles, bloß von Männern.

Wie das doch wäre, fragten wir uns, ob es Tote das doch ware, tragen wir uns, do es nicht überaus schön wäre, wenn an einem Tage des Jahres wir Frauen alle hinausgingen aus unsern Alltag und wenigstens ein Stüdlein unserer Beimat, unserer Erde bestrachteten, der wir gehören und die uns gehört, auch wenn wir es nicht wissen oder wolls hort, and wenn wir es nicht wissen voler wollsten. Ob es benn so schliem wäre, an einem Tage des Jahres die ewigen Löcher in den Strümpfen, die Ladentalse, den Fabritsaal oder den Staub in den Ecken zu messen an der unergründlichen Weite des himmels und an der Größe unseres allgemeinen Erbgutes, der

"Die Frau gehört ins Haus", dachte ich weiter, während es mir dabei auch schon ins

ammanns alt Ständerat Huber. Weber als Landberfatthelter, noch als Ständerat wurde der von der fatholichefoleronativen Partei Borgelfchagene gewählt. Das Bolt gab ungweibeutig der Wishtimmung über die Engherigietet Ausdruch, die der Klistimmung über die Engherigietet Ausdruch die der Ausdruch der Verlegen der Ausdruch der Verlegen der Ausdruch der Verlegen der Ausdruch der Verlegen der Ve seiner kichslichen Gestalt uns Frauen aus dem kitlen Kreis unseres Hauses. Ermessen wir bloß, wie viese Stunden des Jahres die Athbelischen Frauen 3. B. außer den Wänden ihres Hausen gebenken wir gar der Nonnen, dieser Scharen, dieser Ungähligen, die seit der Zeit der ersten Kloikergelischen die heit der Jeit der ersten Kloikergelischen die heit der "erste Aufgabe des Weiser und Mutter und die Geschwifter verliegen und die "erste Aufgabe des Weibes", einen Mann zu beglidden und der Weit Kinder und genien. Mies die Geschaften der Aufgabe auf gehaften. einen Mann zu begluden und der Welt Antider zu siehenken — als Sünde anfläsen. Wieviel Stunden, Monate, Jahre sind von uns Frauen Dingen außer dem Hause gewidmet worden, dem Asosse der Sausse gewidmet Worden, dem Jenseits, dem Himmel, — und es sollte unrichtig sein und unweiblich, einen klei-nen Teil der Zeit dem Geschied unserer irdi-schen Umwelt zu vergönnen?

Ichen Umwelt zu vergönnen?
Ich muste hellauf lachen, während wir in diesen Gedanken durch das helle Land weiterschritten. Immer herrlicher wurde vor uns die Weite. Da breitete sich unter uns der Thurgau, sanst geneigt, durchsetzt von den unzähligen schimmernden Rugeln seiner Baumtronen und von hellroten Hausdäckern. Immer deutsicher erschieden die blaue Fläche des Sees, immer schäfter schieden sich die hellen Truppen der Orte an seinem Rand. Du wunderschöne Welt, uns beiben gegeben, Männern und Krauen gemeinsam. und Frauen gemeinsam .

und Frauen gemeinigm ...
"Aber es ist schwer, alle deine Geschäfte zu ordnen", klang es kleinmütig in mir. Und es siel mir ein, was uns kürzlich eine alte, sehr liebe Frau gesagt hatte: "Die allermeisten Frauen sind gewiß nicht fähig dafür; sie kön-

Feuilleton.

Wir find die wandelnde Erde.

Bon Johanna Siebel.

Wir sind die wandelnde Erde, Wir Mütter. Aus unserm Schof Ringen im machtvollen: "Werde!" Der Menschheit Saaten sich los.

Wir sind die wandelnde Erde. Wie die Erde die Keime so lind Behütet in mancher Beschwerde, Behüten im Schoß wir das Kind.

Wir sind die wandelnde Erde. Ein Teil der Allmutter sind wir. Daß unsere Saat nichts gefährde, Erfleh'n wir vom Himmel und ihr.

Ein Besuch.

Bon Lifa Benger. (Schluk.)

(Schluß.)

Dieser schöne Zustand allegenier Zufriedenheit dauerte ungesähr ein Zahr. Bater sing an, sich zu bestagen, daß Marianne alszuoft um ihrer Gesundseit millen zu haufe zu bietben gezwungen iet, und daß sie die Unzustriedenheit er Directoren und den Keid der meiblichen Angestellten heraussordere durch ir vieles Sehlen. Er jerad eingehend mit ihr, und sie zerlog in Tränen und betwerte, daß sie durch dehoppelte Arbeit des Abends und an den Gonttagmargen ihre Versäumnisse gut zu machen such geselcht bade.

Ind eines Tages begab sich der eine der Borarbeiter auf das Bureau des Chefs, und berichtete unter heftigem sich Winden und Kappenbrehn, dog er
die Frau Martanne Keder des Rachts um ein Urt in
der "Areite" getrossen hachts um ein Urt in
der "Areite" getrossen hachts um ein Urt in
der "Areite" getrossen hachts um ein Martanne Keder mitgliche und gewichteltes
Gewissen, der eine Chef mitguteilen, da die
Experiment des einem Chef mitguteilen, da die
Kater wurde stußen. Wieder sprach er mit Matrianne. Sie wandde ich wie unschulde und mitsche sienen lössen einen so son die in der Agmite des der
Tich die einen so schleck einen Schlaf habe, nun dese
einige und sowe der einen sie und der geschen geren
deren, die kenne Schlaf habe, nun dese
einige und sowe der einen sie und der geschen geren
der ihr der einen sie der der der der
der ihr der der der der der
der ihr der der der der der
der der der der der der
Karter wurde stußen zu und bestagte sich da

köhnerzalich niedergesschapenen Augen unter uns, und
der sich der der der der der
Karter wurde stußen und der
Karter wurde stußen zu der der
keinen Schler ihr angeboten, sie heinen Spacienen
der ihr der keinen schlaft sachen
der jeinen, aus er hätte ihr angeboten, sie heinen Spacienen
der nicht schlafte der der der
der der der der der der
der siehen der der der der
der der der der der der der
der der der der der der
der der der der der der
der der der der der der der
der der der der der der
der der der der der der der
der der der der der der
der der der der der der der
der der der der der der der
der der der

augebracht. Unglaubliches wurde berichtet: Von nächtlichen Autofahrten, von mehr als übermütigen Scherzen und Spässen. Daß sie — und daß sie — und daß sie — es wollte nicht enden. Barmherzige feit erwies ihr niemand, denn man behauptete, daß dies heilige Geställ gänglich überstüssig und unver-bient an "eine solche Kerjon" verschwender würde. Es tamen Berichte der Jimmervermieterin, die gleich einem Alsheurzegen iber uns sich ergossen, nich es famen bedauerliche Rechnungen von Aerzten, Apothe-tern, Industrien, Juderbäckern, die der Ighent und wieles.
Wir fragten uns betäubt, mie das alles wärdisch

gend und mit Würde bericktigen ließ. Es kan noch vieles.

Wir fragten uns betäubt, wie das alles möglich geweien? Wie es möglich geweien, dog wir jo blind geweien? Wie vies Doppelmenschentum lich jo lange bade behaupten fönnen. Es wies sich, daß oft die Andelekenden am allerwenigken über einen der Ihafeltehenden am allerwenigken über einen der Ihafelm. Velchämt. Velchämt für Martanne, denn sie hatte lie lieb gehot. Ih gegeniber hatte sich Martanne jo gegeben, daß Cysia sie lieb haben fonnte. Cysia gesenüber dar ur Austannen de, wie lie sich gad. Der Vater war teils empört, teils entlasitet, daß es sie der verschaften der sie der kann die haben sie haben die haben die haben die haben die haben die konten di

ein Appenzellerfenn ift ba bingeftellt, für die Appengelierlen ist un gingeliett, für die Augen unserer Zeit mehr eine garte und zierliche Gestalt, als ein starker, fühner Kämpfer. Her ist nun die Stelle, wo sich die Appengeller, unterstützt von Schwazern und Giarnern, des Gewaltheeres zu erwehren gewußt haben. Und hier ist der weiteste gie etweigen ge-wußt haben. Und hier ist der weiteste, freieste Ausblick. Fünf Länder könne man von hier ans ersehen, hatte uns ein Appenzeller schon in der Bahn gesagt. Uch, über alles Vorstellen herrlich ist die Weite nach Osten, nach

aus erlehen, hatte uns ein Appengelter igon is ner Vahn geigel. Ah, über alles Vorftellen herrlich ist die Weite nach Osten, nach Notben hin, nach Neiten.

Damals, als hier das blutige Kämpsen erging, da sei hier dichter Wald gestanden, weiß die Geschichte. Witten hindurch sade sich ein hohren der inzelen ichuld und die Weite, daß ich diese alte Ge-schichte plöglich neu sah, von einer froheren Gette.

Sätte jede dieser Frauen in ihrem Sause geweint, gejammert, dachte ich im Weiterge-ben, was hätte es geholsen? Was hätte es genligt, wenn die eine ober andere einzeln auf ben Kampsplat geeilt wäre? Aber wenn wir uns enge zusammenschließen, wenn wir ge-meinsam und offen uns vorwagen, kann es nicht nüglich sein für uns und vielleicht sogar

nicht nühlich sein für uns und vielleicht sogar sitr unsere Männer, heute so gut wie damals "am Stoß"?

Wom Schlachtenbenkmal weg wandten wir uns nun mit der Straße über die Höbe zurük. Die grünen Buckel des Appenzelservorlandes, mit bellen Dörfern besetht und die grünen Tobel lagen nun vor uns, lachend und hell dis hin zur schwerzelsen, zodigen Wauer des Säntis und seiner Brüder, — einstmals ein flusteres Walderd beschätigt, nun grünes, frohmistiaes Albenaelände.

tiges Alpengelände.
Daß der Wald nun vernichtet ist, mußte Daß der Abalo nun vertrigter 11, mugge ich mir fagen, daß nun an den Hängen dieser Budel und Tobel frohe Herden weiben könenen, daß eine bequeme Straße, Telepfone und Telegrappenbräßte die weite Welt hier hinsauftragen, auch diese ist nun der Männer Wert. Und daß nun rechts und links von der

nen diese schweitigen Sachen nicht verstehen, nicht überblichen". Wir fragten uns, was sür truppen an den Abhängen und schweitigen state ibe sauhöchst auf die Buckel hinauf gleich, unser Mund kann wie der euren weinen bestimmung kämen. Und ganz insgeheim vor Eich, wie sie schweitige schweiter bei Sauhöchst auf die Bestämpfung der Unstitlichkeit einge seich der Eichen, die seich der Anders der Familien? Sieh, wie sie schön sind mit thren aussirtebenden Giebeln, ihrer hellen Kenstervorderwand, ihrer freundlichweißen Farbel Fast jedes, auch das älteste, ist sledenlos und nauber gefrirchen. Zede Texppenstusse siehet aus wie gesegt. Jedes Blumenbeet ist sander gejätet. Jedes Brumenbeet ist sander gejätet. Tedes Fensterchen glängt, jedes Boxpänglein schimmert wie Schne. Zedes Heimwesen siehet aus, als wäre es eben sunkelnageleng sieht taus, als wäre es eben funkelnagelens sieh das die kondideren Geschimder

welen sieht aus, als ware es eben sunkelnageier neu sir ein tugendsames Großtind aus einer Weihnachtsschachtel herausgepaalt worden. Auch dies der Männer Arbeit bloß? Ach nein, wir brauchen uns nicht zu schäemen, wir Frauen. Schon, daß keiner dieser Männer zum Auswachen gekommen wäre ohne die tausendfältige Pssiegearbeit einer Frau. Und dann: während die Männer ro-Frau. Und dann: während die Männer ro-beten, häuser bauten und Straßen und neue Gedanken ausdachten, haben nicht die Frauen unterdessen des Melken gelernt und das Bet-werten der Milch, haben nicht Frauen das Brotpsfanzen und Brotzubereiten ersunden, haben sie nicht das Spinnen und Weben er-dacht, und haben sie nicht gerade hier im Ap-penzellerland

bacht, und haben ste nicht gerade hier im Appenzesserland ...
Ich senne die Geschichte der Appenzessericht nücht näher, weiß bloß, daß zuerst das Spinnen und Weben hier blühte und das dann daraus die große Tätigseit des Stidens erwuchs, — aber das ist mir gewiß: nicht nur, daß diese froßen Dörfer ihren Besitz vor alsem dieser Arbeit verdanken, nicht nur, daß diese Archeitsart empor blühten, sondern vor alsem, daß die Franen diese Andern vor alsem, daß die Franen diese Landes die erken Spinnerinnen und Webertunen. die erken Spinnerinnen und Webertunen. altem, dag die Frauen diese Landes die ersten Spinnerinnen nud Weberinnen, die ersten Stiderinnen waren, und daß solcherart hier die Frauenarbeit dem ganzen Verussleben des Volfes sein Seight gab. Ja, was wäre heute noch diese steine Land, dessen Boden bloß Watt- und Weidesland ist, ohne die geschieften Hände und die steine Land ist, ohne die geschieften hände und bistinten Augen seiner Töchter und Frauen?

In folden Gedanten batten mir bas icone Dorf Speicher durchschritten und wanderten nun in Scharen von Menschen Trogen zu. Die firm in Schulen von Menigen Erogen gin. Die Straße umwandelt dort im Bogen einen To-bel, so daß wir im Weitergeben, durch den un-tiefen Tobel bloß geschieben, die Kirche und die Häuser von Speicher noch lange anschauen komnten und die dunkeln Scharen der Menchen, an denen wir eben vorbeigekommen was ren. Alles wanderte dort und zog hin. Wie schen, an benen wir eben vorbeigesommen woren. Alles wanderte dort und zog hin. Wie eine Wallschrt sah's aus, musten wir zueinsander sagen. Eine Wallsahrt von Hunderten, Tausenden von Wenschen. Ju itgend einem Trommen: Vilde, zu einer Stätte, wo auf ges heimnisvolle Wunderweise aus dem Hinmel oder aus dem Boden, aus der Luft oder aus einem Vildenert itgend ein beseinem Widwert itgend ein bestigender Wunderstrom sich ergieße? Nein, eine Wallsahrt zu dem Witmenschen, zu Hofden und beist unserer Kächsen, zu unserm Menschentum, damit die Kräfte, die auf unbegreistliche Weise in unser welen, immer vollfommener ilc auswirfen reiner, immer vollkommener sich auswirken

Wieder kam der Traum über mich. als ob Wieder kam der Traum über mich, als oh wir Frauen, die wir da gingen, auch ein Recht, auch ein Pflicht hätten, diese Wallfahrt mitsyutun, so gut wie die Männer. Wohl fiel mir dabei plöylich jene Amerikanerin ein, die eisem Schweizer geheiratet hat und nun, troh allem Bewundern der Schönheit unseres Landes, hier nicht beiden will, nicht um alles, weil "sie hier keine Rechte besige" Aber es schien mir an diesem hellen Tage so leicht, so selbstweitlich, das dies anders sein kanner! Wir sind doch Menschen wie ihr, ihr Männer! Die Erde ist uns gegeben wie euch! Wir wer-den geboren wie ihr, sterben wie ihr; wir können ausschreiten, wandern mit euch, haben Sande, wie eure Sande sind. Unsere Augen

Laft uns oog gergen:
Sebt, unsere Erde ist schön, laft uns hel-fen, sie noch schöner, noch vollkommener zu ge-stalten. Sebt, und die Menschenwünsiche gebin natien. Sept, und die Bestenschweinige gehn noch so wett: so viel besser, o viel gesinder, so viel schöner und glüdlicher kann und solf unser Menlichengeschliecht sa noch werden! Reicht uns die Hand, suchet und forschet, arbeitet und freut euch mit uns!

Nur ein Schrittlein, schien mir, trenne uns

Dann waren wir in Trogen. Dann war da der Landsgemeindeplatz, von Seilen umstridt. Dann waren da Soldaten, die nur Träger von Säbeln hineinließen, nur Männer. Dann war da Musik, dann Männer-

Mainer. Dann war da Mujit, dann Manner-gesang. Dann wurde gestimmt.

1. Ueber die Kürzung der Eidessormel für die Landsgemeinde, auf eine Eingabe des Hei-matschuses hin, der ich bestagt hatte, der während dem Eidschwur seweils viele Männer weggesausen sein. Die Kürzung wurde ange-rommen

weggenungen jeten.

2. Ueber den Erlaß eines Gesetzes für Beistragsleistung an die Arbeitslosenversicherung im Kanton. Angenommen.

3. Ueber ein von der Regierung voraelegtes Gesetz ur Erhebung von Vergnügungssteuern.

4. Ueber die Anpassung des gestenden Jagdgesetzes an das Bundesgesetz und die Er-mäcktigung der Regierung, die Katentgebüs-ren für die Jagd zu erhöhen. Angenommen. 5. Ueber die Gewährung von Krediten zur Befämpfung der Arbeitssosigseit. Ange-

nommen.
6. Ueber die Uebernahme eines Straßen-

3it bier irgend etwas zur Abstimmung ge fommen, was die Frauen des Kantons nicht hätten begreifen können? Irgend etwas, was die Keuerzahlenden Frauen wenieer hätten begreifen können als die Männer? Irgend etwas, was die Hausfrauen und Hausmütter,

etwas, was die Haustratien und Hausmatte, die Verwalterinnen der Einfünfte und die selbsterwerbenden Frauen, weniger betraf? Aber da war feine einzige Frau, die sich auf den Path gewogt fätte. Keiner einzigen Frauenkand wäre es erlaubt worden, sich zu

Stallfnechte durften ftimmen, ihre Met sterfrau nicht. Hauswäter dursten ihre Wei-nung erklären, Hausmütter nicht. Söhne durs-ten ihr Urteit abgeben, ihre Mutter nicht.

Seif und Säbel zwischen ihnen. Wann, ihr Frauen, werden wir frei? Dr. Hedwig Jenni-Anneler.

Will sich etwas ändern?

Ja, es scheint sich in der Anschaung der Dinge anzubahnen. Es ist allerdings noch ein kleines, unaufsälliges Symptom, das dies andeutet, aber wir sind nicht vermöhnt und freuen uns über jedes kleine grine Spitzlein, das den hammenden Aristling grüne Spitzlein, das den hammenden Aristling grüne und ist nuch ein mollen anzudahnen. Es, ift allerdings noch ein feitenes, unauffälliges Symptom, das dies andeutet, aber wir sind nicht verwöhnt und freuen ins über jedes steitie grüne Spitglein, das den sich eines sich ein sich eines s

Neuenburg. Wir hoffen, in einer der nächsten Num-mern noch Näheres über diese "Teilnahme der Frau am öffentlichen Leben" berichten zu kön-

nen.
"Die Frau gehört ins haus" — jawohl, aber nicht nur in das fleine Haus der Famtlie, sondern auch in unser großes Bundeshaus. Ein Türlein ist ihr letzten Dienstag ausgemacht worden. Wir glauben zwar, es sei nicht mehr wie recht und billig, aber wir wolfen doch dankbar anerkennen, wo guter Wille zum Entgegenkommen und zur Berständigung vorsonden ist banben ift.

Die Schweizer Delegation zum 10. internationalen Stimmrechtstongreß in Barts (30. Wai bis 6. Zuni 1926)

aum 10. internationalen Stimmrechtstongreß in Barts (30. Mai bis 6. Juni 1926)
ist am letten Sonntag in Bern zu einer Sitzung zulammengetreten, um die verschiebenen Fragen, die in Karts zur Besandlung tommen werden, einer einzehenden Behrechung zu unterziesen und womöglich eine einstelltsche Weinung unter der Schweizer Delegation berzustellen.

In der Jusammensehung der Delegation trat einer keinen Eenderung ein, indem an Sielle von Fr. Schoffiner, die durch Krantseit letder verssindert ist, Brt. Strud aus Interlaen bestimmt wurde, mäßrend an Sielle der ebensalls versinderten Erlasdelegier-ten Mile. Camille Bidart aus Gens Mme. Jacot aus Biel getreten ist.

Jur Behandlung famen die Berichte und vorgeschiedigenen Kesolutionen über solgende Fragen: Kamilienzulagen (Allocations samiliales), Kaitonaliät der verseirateten Frau, Lage der unehelichen Kutter und isters kindes, gleiche Arbeitsebeingungen ift Mann und Frau, Einerlei Moral, Statutenänderungen, steiner Mittellungen, siehen konstellen, teiner Mittellungen, Leiners Mittellungen, Leiners Mittellungen, Leiners Mittellungen, die und hiere Kindes, gleiche Arbeitsebeingungen geleichne Stellungnahme in der Wasslädigtet und für die übrigen Beluckertnenen des Kongresses ist die Mittellung, daß die lehe michtigen öffentlichen Kom mit ist on sitzt uns gen, in denen die obgenannten Krobsen zu einer abstärenden Vorerbandlung gelangen, ihm per zehnen der in nen.

Bist allem bier noch einen furzen Auszug des Kongress-Vrogramms solgen. Vielleicht läst sich der eine der ander unser, als damit ein Beluch des einig ichnen Paris verbunden ist.

Freitag den 28. Mai. 14. Uhr, in der Sordonne Deg in nen, abstämt ein Beluch des einig ichnen Karts werden.

Freitag den 28. Mai, 14 Uhr, in der Sorbonne: Oeffentliche Kommissonsfigung: Die Lage der unehelichen Mutter und ihres Kindes.

unegezingen Wutter und ihres Kindes.

Sam stag den 29. Mai, 9% Uhr: Deffentliche Rommissionssigung: Einezlei Woral. 14 Uhr:
Deffentliche Rommissigung: Gleiche Arbeitsbedingungen für Wonn und Brau. Boens- Designer,
licher Empfang der Delegierten im Hofen Euteita,
dargedoten von der Präsidentin und dem ExetutioRomitee.

Komitee.

Sonntag den 30. Mai: Der Morgen ist sits bie Sigungen der Delegationen reserviert. Radmitt, 14 Uhr: Oessell, Sommissions sind son Kommissions sind son Kommissions sind son Kommissions son Commissions son Commissions son Commissions son Baris, des stands des Franz Segieng, des Gemeinderates von Baris, des stands distincted son Paris, des stands des Franz Simmrechisverbandes, der Präsibentin, der Präsibentin des Franzenweitbundes um

ten mir sip einige Kleinigstien. Dem Kater antmotrete sie ein me beerging in: mit sie einige Kleinigstien. Dem Kater antmotrete sie ein me beerging in: mit sie einige Kleinigstien. Dem Kleine Mariann.

Agentale der der Allen der Kleine Kleinigstien. Dem Kleine Mariann.

Agentale der der Kleine Kleinigstien. Dem Kleine Mariann.

Agentale der der Kleine Kleinigstien. Dem Kleine Mariann.

Agentale der der der der der der der der kleine Klei

adthaus von Paris (Hotel de Bille). Abends: lavorstellung in der Oper.

Santyaus den zarts Hotel de Billy. Avendenscheillung is der Oper.

Mittwoch den 2. Juni. 19/2 Uhr: Bertigti des Vorlandenseißer zus Euffragii, Bertigte der angelglössen Archände, Statutenrevilion, Wachfestellung in Uhr: Geriffe Etimmershischen der Angresmitalieder in Auto-Cars durch Kestlen der Kochten vor der Archänden der Angresmitalieder in Auto-Cars durch Kestlen der Keichel der Keic

Freitang des grundigtenniedells.
Freitag den 4. Juni. Morgens und nach-mitiggs: Arbeitsprobleme der Frauen, die das Elimmrecht bereits bestigen. 16.30 Uhr: Wolfligung und Diskujsion der Resolutionen, welche die Frauen mit und ohne Stimmrecht gefaßt haben. 20.30 Uhr: Dessenliche Berjammlung: Weibliche Barlamen-

mrerunen. Sam stag ben 5. Jun i : Finanzen, Statuten-Gaberung (Fortsetzung). 14 Uhr: Die Frau in der Bolizei. 16 Uhr: Mahlen, Bestimmung des nächten kongrese-Ortes. 21 Uhr: Große össentliche Übeno-verjammlung im Trocadero: Alle Frauen sür den Brieden! Ars. Chapmann Catt wird den Vorsits fübren.

Sonntag den 6. Juni. 91/2 Uhr: Unerledigs les. Nachmittags: Die Frau und der Kölferbund. Mendos: Mögliebsemplang des franz, Stimmrechts-verbandes in den Räumen und Gärten des Hotel

Ein Geschenk an unsere Erstkläßler.

Run hat wohl alterorts in der deutschen Schwiez das neue Schulzahr angefangen, und gange Scharen kleiner Buben und Mädels haben den ersten araken Schrift aus der den den ersten araken Schrift aus der den ben einen araken Schrift aus

ganze Scharen steiner Buben und Mädels haben den ersten großen Schritt aus dem Kreis
er Familie in eine neue Gemeinischaft stinein getan: in die Schule. Boll Erwartungen, stohen und dangen, ziehen die Aleinen in die Schulstube ein und die Estern daheim, beson-bers aber die Mütter, bekommen den Rieder-schulg der Schulerlebnisse zu genießen. Im Mittelpunts des ersten Schuljahres keht das Lesensernen, die Sinstührung in die Runst, die dem Kind wirklich eine West auf-schießen zoll. Wie geschieht das? Nun, an hand einer sogen. Fibel, des ABC-Buches, wie es auch heute noch da und dort genannt mitd. In unserm sieden Vareranden ist nun wieder einmal so, daß seder Kanton möglichsse leine eigene Fibel besitzt. Da gibt es denn ein littiges Webeneinander von altmodischen und

wieder einmal so, daß jeder Kanton möglicht seine Kibel besitzt. Da gibt es denn ein ustigtiges Kedeneinander von altmodischen und ustigtiges Kedeneinander von altmodischen und neumodischen Völlichen Kilchen, von farbenfrohen und stamen, von sedenen und lebendigen, von sindertümlichen u. schulmeisterlichen — und sie lie sildren zum gleichen Ziel, wie auch alse Wege nach Kom sühren. Gewiß, aber wenn wit nach Kom sigern, dann wählen wir dich Kom Weg, der uns auf die angenehmste und sicherte Wegie ans ziel bringt. Einen solchen Weg suchten der Schweiz. Lehrerverein, als sie vor Jahresfrist eine neue Fibelserausgaben: die Schweiz eigenen der in der Anderscheiten und der Anderscheiten solchen Kom dien andern einmal dadurch, daß sie von allen andern einmal dadurch, daß sie von Auch daß sie feinzusgaben: die Schweizerscheit zu Anstang des Jahres in die Hand dernmut und dann mindestens 34 Jahre täglich mit sich herunträgt — nein, die Schweizerstiel muß er sich Seitsch um Stück erarbeiten, verdienen. Wie denn? Da plandert z. B. die Lehrerin mit ihm von seinem ersten Schultag, wie er Abschied genommen hat von der Mutter; "so, nun geh denn und sei brav hat sie gesagt. Und dann die Lehrerin: "Go, soggeli, Du kommst auch in meine Klasse, "soggeli, Du kommst auch in meine Klasse, "soggeli, das Wortsich, aufgesseht auf Karton und witd nun elebsmal, wenn es in einer Erzählung der Welfe wird das Kind noch mit vier andern Lehrerin vorkommt, hochgestredt. In gleicher Weise wird das Kind noch mit vier andern Wörtlein vertraut gemacht, und dann kommt ber große Augenblick: es erhält von der Lehres tin ein Blatt mit einem farbigen, frohen

Bildhen und den gesernten Wörtchen drunter. Nun kann es sie hier im Jusammenhaug seien. Bestitt es sie wirklich, d. h. kennt es sie genau, so bekommt es das Blatt missamt einem roten Mäpplein zum Ausbewahren zu eigen, und die Vorübungen für ein neues Bild beginnen. So erarbeitet sich der Schiller allmählich eine Vildemappe mit 16 Blättern. Ih das nicht ein fröhlicher Ansang? Aber es kommt noch besser: hat man sich die Vilden. Mus dem Mätzen. dann geht's an ein Heftchen; "Aus dem Mär-chenland" heißt es und bringt, wieder mit far-bigen Bildern, in einsachster Form die ersten bigen Bildern, in einsachster Form die ersten zusammenhängenden Geschichten. So bis gegen Weispnachen hin ist man damit sertig und darf's stolz mit heimnehmen "zum B'halte". Dann im Januar, wenns so recht schneitet man sich in die Wintererschnisse des kleinen "Wusklt", eines Buben, wie man selhst einer ist u. zieht bald wieder mit einem "selhst einer ist u. zieht bald wieder mit einem "selhst einer ist u. zieht bald wieder mit einem "selhst erderten" Hestlich heim. Drauf liest man das Wänden vom "Hanni", eine Mädhengesichisch, und endlich die Schickseln. Weitere hetzte, der vom "danni", eine Mädhengeschens", des vorwisigen Mäusleins. Weitere hetzte, nur die klassen die Gehafte "Graupelzschen", des vorwisigen Mäusleins. Weitere hetzte, nur die klassen die Gehafte werden in guten Klassen, und immer hat das Kind die Freude, etwas absolut Neuem gegenüber zu stehen, und etwas absolut Neuem gegenüber zu stehen, und muß nicht immer ein und dasselbe Buch vor Augen haben.

Das ist vielleicht ein Borzug der Schweizer-fibel vielen andern gegenüber. Das Hauptziel aber, das ihre Herausgeber verfolgen, ist die aber, das ihre Herausgeber verfolgen, ist die Vereinheitlichung des ersten Leseunterrichtes in der deutschen Echweiz: ei ne Fibel sie alle Kantone und zwar eine Fibel in Drudschift, eine reine Leseisbel. Wie viel Milhe und Arbeit ließe sich ersparen, wenn dieser Gedanke sich durchsehen möckel. Denken wir nur an die Kinder, die im Laufe ihres ersten Schulzjahres von einem Kanton in einen andern versetzt werden. Wie mülham ist das Umletnen für sie! Aber wir sind noch sern vom zies. Davon wird die im Mat und Juni in Voles sieststilligen der Ausftellung non Kibeln Siel. Savon werd die im den und sint in Basel fratifindende Ausstellung von Fibeln Zeugnis ablegen. Sie wird zeigen, was für verfösedene Methoden im In- und Aussland angewendet werden, um unser Erifflößler glücklich in die Geheimnisse von Schreiben und glüstlich in die Geheinmilje von Schreiben und Zesen einzusühren. Für diesen ersten Unter-richt aber sollten sich vor allem auch die Müt-ter interessern; ihnen gilt dieser turze Ve-richt über die "Schweizersibel", die drei Frauen ums geschenft haben: Emilie Schäppi (Jürich), die ersahrene Methodikerin, Olga Mener (Jürich) und Etsabeth Müller (Ihun), die beiden bekannten Jugenbschrift-stellerinnen, haben sich in seinstem gegenseiti-gem Verstehun, des na aer nicht und Schule Kinderlehrbuch, das so gar nicht nach Schulbuch aussieht, geschaffen. Wie viele Erstlüß-ler mit ihren Müttern werden es ihnen dan-

Ein weiteres weibliches Mitalied des englischen Parlaments.

Bei einer leize Woche fattgefundenen Erfatwahl hat die Labourkandblatin Mig Sufan Lawerence, de verence, die der Bolickemistenischen U788 Stimmen über awei mannliche Gegner (ein Liberaler und ein Konservativer) gestiget und ziehr im also neuerdings in das engl. Parlament ein. Sie genoß dei der Anglefen der Anglefen und teil mit die Konservativer gestiget und ein die Anglefen der Geschlichen Unterftügung der Frauen ohne Ansehn der Kartei.

Die Delegierten=Berfammlung der Zürcher Frauenzentrale.

Jurcher Frauerigelitraus.

Die Frauensentrale Jürich bat in diesen Tagen auf ihr 10jähriges Bestehen zurücklichen können; viel Arbeit sit in biesen Ziet geleistet, worden, die Frauensentrale mußte die Arbeit nicht suchen, sons der diesentrale mußte die Arbeit nicht suchen, sons der diesenschaft, den Frt. Siers oorlegte, wieder ein deredhes Jeugnis ab. In erster Arbeit sein eist die Durchsührung der Hein ar de eit sein au die zu erwähnen. Diese ließ eine Werminderung der Weissalfung der Seinmarbeit nicht als winschensen wert erscheinen, wohl aber sollte an einer Werbesse

Hausdienstlehrtöchterprüfungen in Bern.

Pinchotechnische Kurse.

Vom 3. dis 8. Mai findet im Pygdotechnischen Institut in Jürich ein Kurs sür Interesenten aus Betrieben und Betwattungen statt, die sich eine ge nauere Kenntnis der Pygdotechnit und ihrer practi-ichen Anwendungsmöglichfeiten erwerben wolfen Spätere, darust aufbauende Kurle bienen der Spe zialausbildung für die verschiebenen Berufszweige.

Bekämpfung der Schnapsgefahr.

Im Anschule an den Nationalen Berband gegen die Schnapsgefahr bildete lich eine Studientommilities on die sich Bestehen des Sichmoliabages und des Frischofteniums zum Jiese letz. Den Borlig übernahm Direktor Z. Stuck im Jug, Bräftbent des Berbandes der schweizertigen Obsschabels- und Obssertungsfirmen; der Kommission gehören u. a. v. Fro. T. Jischofte und Dr. A. Widmer von der Obsser und Broft. Tom der Weischausschaften der Weischausschaft und Prof. Tom bug von der Weischausschule Zusähenswil und Prof. Tom bug von der Weischausschule Zusähenswil und Prof. Tom Bonner des Kerbandes wurden der Kommission die

nötigen Wittel für das Studium zur Berfügung gestellt. — Chenfalls im Anschluß an den Berband gen die Schapsgescher bildet Ag ein fantonales Kod mitee in Appenzell A.-Hh., um die öffentliche Meinung aufzutfären über die Voltwendigteit einer um elsenden Neuordnung unserer Alfodosgeletzgebung. Bereits hat der fantonale Vorstand des Kosen Kreuges, Zweigerein Appenzell A.-Hh., einstimmig beschologen, diese Mredet mit allen Kräften zu unterstitten

Eine tüchtige Telephoniftin.

In Montreux nahm dieser Tage Fräulein Mali-ard nach vierzig jähriger Dienstzeit als Telephonistin und Auflichisdame ihren Rücktrit. Kri. Maillard war während ihrer ganzen Dienstzeit ein einziges Mal trant.

Lehrtöchterprüfungen.

Bei ben Lehrlingspriffungen im Kreis Oberland bes Kantons Bern erhielten von 44 Lehrischtern 28 von beste Kote, ein iehr erfreuliges zeichen für den Berufsernst und die Berufsfreudigkeit unserer weib-lichen Jugend.

Frauen als Delegierte an die nächfte internationale Arbeitskonferenz.

In England befteht ein "Britifcher Bund für die Bertretung von Fraueninteressen im Bölferbund". Dieser Bund, der im Jahr 1920 auf die Initiative von Dr. Ogisvie Gordon, die jest seinen Borsitz sührt, gebildet wurde, besteht aus Vertreterinnen der verschiedensten Frauenorganisationen des Vereinigten Rö-nigreichs, und sein Zwed ist, darauf hingu-arbeiten, daß die Fraueninteressen im Bölferbund, feinen Kommissionen und ausführenden

Kauswirtschaftliche Ecke

Etwas über Batte und Berbanditoffe

alte Dame ein reizend lebensvolles junges Geldöpf, über dem rofige Hutten einen Kranz ichwebend erhalten. Wie mit zarten Schleiern umbrückt die Luft die Katten, das silberig glänzende Grün des Marientleides, das dunkelleuchtende Rot und Schwarzam Gewand der Frau. Durchaus tein religiöles Vild, daer eine heitere, elegante Frühlingstzene im Freien.

Istlo, aber eine geitere, eiegante Finstingsigene im Freien.

Die gelassen Ause Aubens'scher Naturanschaunie gelassen im "Bertorenen Sohn", einer bebachtlamen Stallanlicht, wo startschaftlige, lebhafte
Kosse kannen Sohnen Kossen bei gern und braune
Schweine gierig zum Kober drügen, wo der getlumpte Fremdling det einer rotsatigen Wagd frietBeglisch durch die katiliche Fille schweits der Vista
über die gestligkeiten der Tiertörper und Stallwände
zu dem Menschenpaar, hinter dem sich eine biaue,
abendititse Landichaft auftut. Wie lebensgesättigt
bies Tiere und Wenschen ind, wie bei aller leppigkeit zurücksalten dem Lieben ind, wie bei aller leppigkeit zurücksalten dem gemalt, lehrt ein Kit auf die
Konnen, aber leicht manierterten Zeitgenössen,
konnen, aber leicht manierterten Zeitgenösen,
konnen der der und konnen
konnen der der der der der der
konnen der der der der der der
konnen der der der der
konnen der der der der konnen
konnen der der der der konnen
konnen der der der der der der der
konnen der der der der der der
konnen der der der der der der der
konnen der der der der der der
konnen der der der der der der der
konnen der der der der der der der
konnen der der der der der der der der
konnen der der der der der der der
konnen der der der der der der der der
konnen der der der der der der der
konnen der der der der der der der der
konnen der der der der der der der
konnen der der der der der der der
konnen der der der der der der der der
konnen der der der der der der der der
konnen der der der der der der der
konnen der der der der der der der der
konnen der der der der der der der der
konnen der der der der der der der der
konnen der der der der der der der
konnen der der der der der der der
konnen der der der

lichwarzen Mantel auf Aubens' Selbstportratt.

3.gghaft betritt der Beschauer die Säle des 19.

3.ahrhunderts, tritt doch im politisch bewegten 18.

3.ahrhundert eine große Erichlaffung der belgüschen Malerei ein, sodas sie im 19. Jahrhundert nicht mehr an sührender Sielle steht, sondern die von den großen Franzosen gebahnten Wege geht.

In der Aussiellung für moderne belgüsche Malerei in der Kunsisalung sie moderne belgüsche Malerei in der Kunsisalung sie moderne belgüsche Malerei in der Kunsisalung sie man vordei an viel guten, zweiselnen gleichgüstigem Durchschmitt. Diesen Künstelen gemeinsam ist ein ererbies sehr fein se

Farbengefühl; ihr Stoffgebiet Landichaft, Stilleben und etwa noch Borträt.

Organen die Vertretung ersahren, die ihnen vertragsmäßig zugesichert ist.
Angesichts der nächsten bevorstehenden michtigen Internationalen Arbeitskonferenz nahm, wie wir aus den "Nachrichten" ersahren, die Organisation auf ihrer Generalversammlung den solgenden Beschluß an:
"Da der Bund der Ansicht ist, daß alse anläßich der Internationalen Arbeitskonferenzen dies fruterten Fragen von vitaler Bedentung sir die Frauen sind, ersucht er Bedentung sir Vedeitskonferenzen beseitsam tringend, dei Einberung der Arbeitskonferenzen besonders auf den Artiste 7 des Verzalister Vertrages hinzuweisen, der innersalb des Wösserbundes die Frauen den Männern gleichstellt, um so die Regierungen daran zu erinnern, daß es ihre Pistigt ist, Frauen in ihre Delegationnen einzuschließen."

nen einzussteien."
Dieser Beschlich wurde M. Albert Thomas, dem Direktor des Internationalen Arbeitssamtes, unterbreitet. Aus dem Antwortscheiben Dr. Thomas' an die Generalsekretärin hatte die Organisation die Genugtuung, erseichen zu können, daß ihrem Antrage dereits entsprochen worden war, denn Dr. Thomas teilke mit, daß er in seinem auf verschiedene Einzelheiten der bevorstehenden Arbeitskonferenz bezäussichten der heineren Arbaranden an die Regierunsen in einem hesonberen Karandson an die gen in einem besonderen Paragraphen an die Sache erinnert hat:

"Ernennung weiblicher Vertreter: Kerner, da Kunfte der Tagesordnung der Achten Berjammlung Erötterung vom Fragen notwen-beig machen dürfte, die Frauen besonders berühren, gestatte ich mir, an die Bestimmungen des zweiten Abfages des Attristels 389 des Berjallten Betrages und an die entsprechenden Artisel der übrigen

Friedensverträge betreffend die Ernennung von Frauen als Technische Ratgeber in solchen Fällen zu erinnern und die Regierungen zu ersuchen, dieser Bestimmungen bei der Ernennung von Delegierzten zu der erwähnten Bersammlung eingedent zu eine

iein. Auf Ersuchen bes Bundes für die Bertretung von Fraueninteressen im Völferbund hin erlaude ich mir hinzugussigen, daß Artitlet 7 des Verfaller Bertrages und die entsprecenden Artisel der übrigen Friedensverträge bestimmen, daß alle Stefungen innerhalb des Völferbundes oder in Erehöndung mit ihm Männern ebenso wie Krauen offenstehen sollen. Dementiprechen den konen fenglichen der Armen ebenso wie Männer als Delegierte oder Berater zu Tagungen der Internationalen Arbeitsfonstenz ernz ernannt werden, gang abgesehen von den Kragen, wesche zu Beratung siehen. Diese Erweisen ist merkellige gund unse

Fragen, welche zur Beratung stehen."
Diese Schreiben ist zweiselles auch unserem Bundesrate zugegangen. Hoffen wir, daß er dieser Anregung Folge leisten und eine Frau als technische Bereaterin an die nächste internationale Arbeitskonierenz entsenden werde, wie er dies unseres Wilsens schon zweimal getan hat. Das eine Wal war Ume. Gilabert-Nandin aus Moudon, die wohlbeskannte Vorsämpferin der bäuerlichen Arbeiter und Arbeiterinnen) und das andere Mal Fri. Schaffner aus Basel (Fragen des weibl. Habritinspektorates) die Entsandte.
Wie wir ersatzen, hat auch Maddemoiselle Dieses Schreiben ist zweisellos auch unser rem Bundesrate zugegangen. Hoffen wir, daß er dieser Anregung Folge seisten und eine Krau als technische Beraterin an die nächste internationale Arbeitssonserenz entsenden werde, wie er dies unseres Wissenschaften und ertalt werde, wie er dies unseres Wissenschaft war Almer werde, wie er dies unseres Wissenschaft war Almer werde, wie er dies unseres Wal war Almer Gilabert-Nandin aus Moudon, die woßliestannte Borkämpferin der däuerlichen Araeine Klaidert-Nandin aus Moudon, die woßliestannte Borkämpferin der dieser klandigen Arbeiter und Arbeiterinnen) und das andere Mal Frl. Schaffner aus Basel (Fragen des weibl. Fas brittinipettorates) die Entsandte.

Wie wir erfahren, hat auch Mademoiselle Courd im Namen des J nt er nat i on a l en St im m recht is verd and de Vorstügenden der angeschlossenen nationalen Berbände ein Schreiben gerichtet mit der Anregung, daß diese Verkände auf ihre Regieruns

gen wirten möchten, wenigstens eine Frau in ihre respektiven Delegationen aufgunehmen. Die zur Behandlung kommenden Fragen: Eine und Auswanderung sowie Emigranten-Inspektion, sind von solch ungeheurer Bedeutung für die Frauen — sowohl was den Schuld der Auswandernden gegen den Frauenfandel anbetrifft, als auch den Schuld der Frauen gegen alse Wahregeln, welche ihre Freiheit beschränken und sie auf die Stufe von Mindersjährigen herabdrücken —, daß die Wölslichkeit intensiver Mitarbeit von Setten der Frauen bringend geboten ist. dringend geboten ist.

Tagung der Sempacherinnen.

mur Samstag und Sonntag der Tagung bei-wohnen können, ein möglichst geschlossens Brogramm haben.

Breis der Teilnehmerkarte: Fr. 8.— resp. Fr. 5.—. Anmelbungen sind zu richten an Frl. Andrée Tanner, Forsthaus hertsau, wo auch Programme und weitere Auskunst er-hältlich sind.

Wegweiser. == **ZZ**

Baben: Den 7., 14., 21. und 28. Mai, 20 Uhr, in der Stadtfirche. Sektion Baben des aargauischen Berbandes für Frauenfragen:

"Ethit ber Bergpredigt." Bortragszyflus von herrn Brof. Dr. L. Röhler (Burich).

Redaktion. Allgemeiner Teil: Helene David, St. Gallen, Tellstr. 19 (Telephon 25.13). Feuilleton: Gertrud Riederer, Zürich, hau-messerstr. 33 (Telephon S. 28.49).

Saben den schmackhaften Birgo fehr gerne

in jeder Beziehung und könnten uns nicht mehr an gewöhnlichen Bohnentaffee gewöhnen. Wir verwen-ben in unferem Haushalte (don feit mehr als 2% Jahren ausschließlich nur noch Bitges Kaffee. Fran Groß in L. 88

RGO

Das Lieblingsmittel der Nervösen



denn es beruhigt die Nerven.

Orig.-Fl.3.75, sehrvorteilh. Orig.-Doppelfl. 6.25 i.d. Apot

Warum

tausende von Hausfrauen immer wieder vom Einsieden von Naturbutter absehen und

gerade

dem buttergleichen, bewährten Kochfett

Schweizerperle"

den Vorzug geben, liegt in dessen hohem Nährwert ($100\,^0/_0$ Fettgehalt) im Wohlgeschmack und der Ergiebigkeit.

Erhältlich in Lebensmittelhandlungen. Kochfett-Raffinerie "Schweizer-Perie" A.-G., Zürich

WARUM IST?

DAS PESTALOZZI-MEHL

das beste, stärkendste, billigste Frühstück? Weil es kein Ei enthält, ist es leicht verdaulich! tut die Nieren nicht ermüden, ist also das idealste Stärkungsmittel für Re-konvaleszenten, schwache Personen. Wirkt gegen Rachitis Die Büchse 500 gr. Fr. 2.60 überall erhältlich

Waldstätterhof) Alkoholfreie

"KRONE" auf dem Weinmarkt

Eröffnung im Mai=

Hotel und Restaurant des Gemeinnützigen Frauenvereins d.

139

Versi\

(Henkel)

wird hur im

Orígínalpaket

níe offen verkauft

Schuhcrème

RAS

enthält wirkliches Fett!

Anstricken

sse aller gewober slich seidener Si Paar 2 Paar oder mi Wolle, Baumwol neuer Strümpfe.

Strumpfflickerei Altstetten-Zürich Inh. W. Tröndle.

Stadt Luzern.

Sinistr. Frauenblatt" Zürich, 3.20 5.80 10.30 Abonnements-Bestellung ion des "Schweizer Frauenblatt", 正" 72 8 8 Jahr . . Unterzeichnete bestellt hiemit das ¹/₂ ¹/₁ . . chweizer

Administration des

島

집

Datum:

pur F St. Jakobs-Balsam

T. Apothete G. Trathman, Basel Preis Fr. 1.75

Hausmittel I. Ranges von unübertroifener Heilwirkung für alle wunden Stellen, Krampfadern, off. Beine, Haemorrhoiden, Ha ut lei den, Flechten, Brandschäden, Wolf, Sonnenstiche und Insektenstiche. In allen Apotheken. 58

Generaldepot . St. Jakobs-Apotheke, Basel 1

Machen Ihre Haare Ihnen Sorgen?

Verwenden Sie vertrauens voll das berühmte Birkenblut aus Faldo

M. ges, gesch. 46225, Mehre ausend lobendste Anerke nungen u. Nachbestellungen n 8rztilchem Gebraudrosse Flasche Fr. 3.75, Wen Sie ähnliche Namurück, Birkenblut-Shaipoon, der Beste, 30 Cts. Benblutzehme geg. tro e geg. trod Dose Fr. 3 u.



und verjüngende Wirkung Suter, Moser & Cie St. Gallen.

SCHWESTERNHEIM des Schweiz. Krankenpflege-Bundes **Davos-Platz**

Sonnige, freie Lage am Waldesrand. Alle Südzimmer mit gedecktem Balkon. Einfache, gut bürgerliche Küche. Pensionspreis (inkl. 4 Mahlzetlen) Fr. 6.— bis 8.— für Mitglieder des S. K. B.; für Nichmitglieder Fr. 7.— bis 9.—. Privatpensionärinnen Fr. 8.— bis 12.— je nach Zimmer.

Das Erholungsheim im Lutisbach, OBERAGERI (800 m ü. M.) Kanton Zug

bletet das ganze Jahr Ruhe- und Erholungsbedürftigen sowie Feriengästen ein behagliches Heim. Zu näherer Auskunft sind gerne bereit: Schwester Hanna Kissling. Schwester Christine Nadig (Offene Tuberkulose wird nicht aufgenommen

Privat-Pension Villa Bergheim

(6) 15 Better

Arosa

Heimeliger Ferien- und Erholungsaufenthalt für Damen und **junge Mädchen.** Inhaberin: Schwester Härlin

Achtbare Familie!

ihr eigenes, sonniges Haus mit Garten in appenz. Kurort bewohnend, erfahren in Kinderpflege und Erziehung, würde das ganze Jahr Kinder, auch Waisen, von 2—16 Jahren bei sich aufnehmen, zur Erholung und für längere Zeit. Gute Schulen. Nachhille. Sorgfältige Verpflegung. Liebevolle Aufsicht. Pensionspreis 4—5 Fr. pro Tag. Referenzen. Fam. Rotach-Schless, Waldstatt (Appenz.)

ein schmackhaftes Essen bürgt für Zufriedenheit; dies ermöglicht die Küche in der das butterhaltige Kochfeff NUSSGOLD triumphiert! Ueberall erhältlich.

Der Unterhalt der Tannenböden

kostet nur 10 Cts. per m² lige Farbtöne OF 18588L

Welsen Sie Nachahmungen zurück Diverse heimeli
PROSPEKTE BEI DROGISTEN ODER LABOR. EREA, MONTREUX

Hausdienstlehrstellen

gesucini
für 14—16 jährige Mädchen
Hausfrauen, die fähig u. tü
sind und Geduld haben die N
chen in alle häuslichen Arbe

en in alle häuslichen Arbeiten nzuführen. (46) Gefl. Offerten mit nähern An-nben über Größe des Haushaltes erden erbeten an das ugendamt d. Kantons Zürich, Zürich (Rechberg).



Wer Katarrh & Husten bekommen haf,nehme Bonbon Ani

Es hilff soforf!

gratis

rháit jede Dane
de Hausgebäck
herstellt, bett
herstellt, bett
nauen Adresse de
prachtige Heft:
"Garrilerer
der Torten
worn ledhidssile
Japobe zum Glasie
und hübschen (
nieren von Geb
Dies Gratis-Ang
gilt nurfürkure
schalb heute noc
J. Nietlisp
Otten



Ringli 111 das Knusperdesseri

handgearbeitet, honig-gleich; überall erhältlich. Zwahlen & Co., Willisau. 61

Hausfrauen

Bür Gierspeisen ift, Rofa,

stets dieses Emailpfannchen da.

Ein Emailpfännli sich verlohnt,

weil es Geschmad und farbe schont!

die reine Bienenwachs-Bodenwichse

"Mühelos"

Sie erspart Euch viel Geld, Arbeit, Stahlspähne, Verdruss Harzt nicht und gibt dem Boden Hochglanz. Billigste Bodenwichse, weil ergiebig im Gebrauch und sparsam.

Zu beziehen im Depot

E. BOLLIER, ZÜRICH 8

Was die Natur gibt

ist gut. Es muss aber für uns Kulturmenschen erst richtig aufgeschlossen und als Nahrung brauchbar gemacht werden. Die unentbehrlichen Nährstoffe, die in

Knorr Hafermehl Knorr Haferflocken

enthalten sind, können von dem schwächsten Magen aufge-nommen werden. Das kleinste Kind verträgt sie, dem Ge-nesenden helfen sie auf die Beine, und der Gesunde erhält aus diesem Speicher der Natur neue Kraft.

Knorr